

Textkritische Bedeutung gewinnt das Ergebnis dieser Untersuchung für die richtige Auffüllung einer durch Beschädigung des Zeilenendes entstandenen Lücke im Texte von St 32, 2/3: **ΟΥΑΡ̄.ΓΟΥΗΑΘΙΟΗ**. Die aus dem Zusammenhang mit Sicherheit zu gewinnende Erkenntnis, daß es sich um den Plural eines Partizips handelt, fordert das Einsetzen der Determination - **Α** vor dem Pluralsuffix. Die Tatsache ferner, daß das Verbum **ΟΥΑΡ̄-** in diesem Falle Verbum intentivum in obiectum singulare (nämlich **ϠΟΚΚΑ**) ist, führt zur Anfügung der Erweiterung -**Ρ** an den Verbalstamm. So dürfte die richtig wiederhergestellte Form **ΟΥΑΡ̄Ρ̄Λ̄ΓΟΥΗΑΘΙΟΗ** lauten und nicht **ΟΥΑΡ̄[ΙΡ̄]ΓΟΥΗΑΘΙΟΗ**, wie Zyhlarz (a. a. O. S. 167, Zl. 21) vermutet.

CURT PETERS.

B) FORSCHUNGEN UND FUNDE

Das dritte Buch der Mēmrē des Kyriakos von Antiochien und seine Väterzitate

Das Markuskloster der syrischen Jakobiten in Jerusalem besitzt in der Pergamenthandschrift Nr. 3 (bzw. 180)¹ einen einzigartigen Schatz, da die zwei Bände nach der Aufschrift die sonst nirgends überlieferten Reden des jakobitischen Patriarchen Kyriakos von Antiochien († 817)² enthalten sollen. Die Nachschrift des 2. Bandes besagt, daß die Hs. im J. 807 im Estōnā-Kloster bei Kallinikos von einem gewissen Thīdōs geschrieben sei, und zwar nach dem Exemplar des (damals noch lebenden) Verfassers selbst. Der 1. Band, von derselben Hand geschrieben, ist unvollständig; am Anfang fehlen mindestens 20, in der Mitte noch einmal etwa 5 Blätter. Die Reihenfolge der Hefte, Lagen und Einzelblätter ist vermutlich beim letzten Einbinden, das nach einer Notiz im J. 1881 vorgenommen wurde, in große Unordnung geraten. Dieser Band enthält aber nicht ein Werk des Kyriakos, wie die moderne Aufschrift vermuten läßt, sondern Mēmrē, deren Autor in keiner Weise kenntlich gemacht wird; indes lehrte mich ein Vergleich mit der Hs. *Br. M. 806 (Add 14631)*, daß es sich um den von Kmosko in der *Patrologia Syriaca* III (Paris 1926) herausgegebenen *Liber Graduum* handelt; danach konnte ich aus dem Durcheinander der Blätter feststellen, daß folgende Mēmrē dieses Werkes (* = unvollständig) erhalten sind: 7*, 8—14, 15*, 16*, 17*, 18*, 19—30. Am Anfang sind 6 Blätter eingebunden, die in der Reihenfolge 5, 3, 4, 6, 1, 2 an das Ende

¹ Baumstark-Graf-Rücker, *Die literarischen Handschriften des jakobitischen Markusklosters in Jerusalem: Oriens Christianus*, Neue Serie, Bd. 2, S. 125f. — Nach M. Kmosko (*Liber Graduum* = *Patrologia Syriaca* III, S. CCXCIX ff.), der die Handschrift 1916 einsah, hat sie jetzt die Nr. 180.

² A. Baumstark, *Geschichte der syrischen Literatur* (Bonn 1922), S. 270f.

des Bandes gehören; außer dem Schluß von M. 30 des Liber Graduum enthalten sie die syrische Übersetzung von Reden des Abba Isaia, und zwar (nach der syrischen Zählung in der Hs. *Br. M. 575 [Add. 12170]*) 1*, 2, 3, 4 (= 20 der griech. Zählung)¹ und 5* (= 9 der griech. Zählung).

Der 2. Band ist ebenfalls unvollständig, jedoch ist außer am Anfang die richtige Reihenfolge der Blätter weniger gestört. Am Kopf der Kurrās-Anfänge und -Schlüsse steht die Angabe: „Drittes Buch des heiligen, ehrwürdigen und gottbekleideten Mar(j) Kyriakos, Patriarchen des syrischen Antiochiens“. Ein erstes und zweites Buch muß demnach vorangegangen sein; außerdem steht auch unter der besonderen Zählung der vorhandenen Mēmṛē des 3. Buches noch die Nummer einer Durchzählung der Gesamtzahl, z. B. unter Nr. 7 (des 3. Buches) die Zahl 77 (der ganzen Reihe); das 1. und 2. Buch umfaßten demnach 70 Mēmṛē. Von Nr. 10 bis 23 haben die Mēmṛē noch den Nebentitel: *De providentia Dei* 1—14 getragen. Die Überschriften der Mēmṛē und ihrer Kapitel mögen einen Einblick in den Inhalt dieses bisher unbekanntes Werkes geben².

Von M. 6 ist nur der Schluß erhalten (handelt über den Kreuzestod Christi).

M. 7 (fol. 1^v) mit 2 Kapiteln; Kap. 1: Darüber, daß Gott seiner Natur, seinem Willen, seiner Macht und seinem Handeln nach gut und gerecht ist. — Kap. 2 fehlt.

M. x (6?), erhalten vom Schluß des 3. Kap. an. — Kap. 4: Wenn die Ankunft des Herrn für unser Geschlecht heil- und erlösungbringend war, warum kam er nicht am Anfang, sondern am Ende der Zeiten? — Kap. 5: Warum kam Christus-Gott zum Erdulden des Todes und warum ertrug er ihn durch das Kreuz? — Lücke.

M. 12. Von Kap. 1 ist nur das Ende vorhanden (Gott ist die Ursache alles Guten). — Kap. 2: Daß alle Heimsuchungen, die von Gott geschickt werden, zum Vorteil und Nutzen gereichen, und daß in ihnen nichts Böses ist, obgleich sie nach menschlicher Schwachheit bisweilen böse genannt werden. — Kap. 3: Daß Gott durchaus nicht mit Absicht dem wideretzlichen Geist des Bösen nachgibt und zustimmt, wie auch nicht dem Satan und den bösen Geistern. — Kap. 4: Wenn Gott auch längere Zeit hindurch zuließ, daß unter den Menschen die Werke der Dämonen oder der bösen Menschen — aus Gründen, die ihm allein bekannt sind — herrschten, hat er doch niemals in seinem Schutz und seiner Sorge für sie nachgelassen. — Kap. 5: Daß man aus dem Geschaffenen und Gemachten die Tiefe der Gerichte Gottes nicht erfassen kann.

¹ In der Ausgabe des Augustinos Monachos, *Τοῦ ὁσίου Πατρὸς ἡμῶν Ἀββᾶ Ἡσαΐου λόγοι κθ'* (Jerusalem 1911), S. 118 bzw. S. 63—65, 12. — In der lateinischen Übersetzung des Fr. Zinus (1574) sind sie von Migne, PG 40, 1105—1206 aufgenommen worden.

² fol. 1 scheint hinter fol. 4 zu gehören; die von mir zunächst als Nr. x bezeichnete Rede wäre dann Nr. 6.

M. 13 (= 4 de providentia Dei). Kap. 1: Daß alles, was durch die Fügung Gottes geworden ist, mit Weisheit geordnet ist und nicht durch den Zufall oder das Fatum oder durch die Konstellationen der Sterne und durch deren Führung, wie die Irrlehrer meinen. — Kap. 2: Ob Reichtum und Armut allen ihren Inhabern von Gott zugeteilt sind, oder ob sie ihnen selbst zuzuschreiben sind, oder ob sie vom Schicksal und Fatum und Sternenkonstellationen beeinflusst sind, wie die Irrlehrer wollen.

M. 14 (= 5 de provid.). Kap. 1: Ob sich die Fürsorge Gottes verschieden oder gleich verhält bei ruhigen und friedlichen Todesfällen, oder bei unvorhergesehenen oder schweren und qualvollen, oder bei Todschlägen, oder (bei Todesfällen) in Bergwerken oder sonstigen Unfällen der verschiedenen, vollendeten oder unvollendeten Altersstufen. — Kap. 2: Über die Kinder, die dahingerafft werden, nachdem sie eben erst die Taufe empfangen haben, und über jene, die ohne der Taufe gewürdigt worden zu sein, in ihrer Jugend dahinsterven; darin wird auch gehandelt über jene, die in diesem Leben gelassen, um mit einem vollen Alter gesegnet zu werden, obwohl sie böse Menschen werden werden. Kap. 3: Über die verschiedenen Todesarten, die die verschiedenen Geschlechter und Altersstufen (treffen), und ob jeder Mensch bei seinem (von Gott gesetzten) Ende von diesem Leben scheidet oder nicht, und ob ein bestimmtes Ende im allgemeinen von Gott festgesetzt ist, oder für einen jeden besonders. — Kap. 4: Über die Anstiftung von Kriegen, Siegen und Niederlagen der Völker und Reiche.

M. 15 (= 6 de provid.). Kap. 1: Ob alle zukünftigen Dinge geschehen, weil Gott sie kennt, oder ob er sie kennt, weil sie geschehen, oder aus beiden Gründen zugleich. — Kap. 2: Ob alle Dinge, von denen Gott weiß, daß sie geschehen werden, auf jeden Fall geschehen und die Fähigkeit zu werden nicht verlieren, oder ob sie sie verlieren können. — Kap. 3: Ob Gott die Vollendung aller Dinge, von denen er weiß, daß sie werden, will oder nicht will.

M. 16 (= 7 de provid.). Kap. 1: Ob etwas von dem, was durch die Vorsehung Gottes von seiten der Geschöpfe geschieht, eben erst zu seiner Kenntnis kommt, oder von Ewigkeit her, da er alles kennt, was vor ihm entsteht. — Kap. 2: Ob das Wissen Gottes bezüglich der Mitwirkung der Geschöpfe, auf welche Art auch immer sie von ihm herbeigeführt wird, mit der Vollendung der Mitwirkung aufhört oder nicht. — Kap. 3: Inwiefern das Wissen Gottes verschieden ist von seinem Willen hinsichtlich der gewordenen Dinge. — Kap. 4: Ob der Wille und die Anordnung Gottes verschieden sind von seiner Zulassung.

M. 17 (= 8 de provid.). Über den Willen und den Trieb (Affekt), der in uns gepflanzt ist. Kap. 1: Ob der Wille der vernünftigen Wesen ihnen von Natur aus eignet oder nicht. — Kap. 2: Ob der Trieb (Affekt), der in uns gepflanzt ist, uns von Natur aus eigen ist oder von außen kommt.

M. 18 (= 9 de provid.). Kap. 1: Daß jeder Mensch an seinem Ende gesondert (individuell) aus diesem Leben scheidet und nicht wie es gerade der Zufall will. — Kap. 2: Über erläuternde Aussprüche, die aus dem vom Geist inspirierten Buche vorgebracht werden (eine Reihe von Schriftzitate mit Erklärungen).

M. 19 (= 10 de provid.). Kap. 1: Über die Fürsorge Gottes im Zeitabschnitt vom Anfange der Schöpfung bis zur Sintflut. — Kap. 2: ... von der Sintflut bis zum Turmbau in Babel. — Kap. 3: ... von der Sprachentrennung und dem Falle des Turmes bis auf Abraham. — Kap. 4: ... von Abraham bis zum Gesetze Mosis. — Kap. 5: ... vom Gesetze Mosis bis zur Ankunft Christi. — Kap. 6: ... von der Ankunft Christi bis zu den heiligen Lehrern. — Kap. 7: ... von den heiligen Lehrern bis zum Ende der Welt. — Kap. 8: Von den elf Ursachen der Bedrängnisse und Heimsuchungen, die über die Heiligen kommen.

M. 20 (= 11 de provid.). Über Dinge, nach denen er von seinem lieben Sekretär gefragt wurde. Kap. 1: Ob die Seelen nach der Trennung vom Leibe noch Erkenntnis haben. — Kap. 2: Ob die Verstorbenen von den Opfern, die für sie dargebracht werden, Nutzen haben (von dem Sekretär gefragt, weil es Menschen gibt, die auch dieses bestreiten und zu behaupten wagen, daß sie keinen Nutzen haben). — Kap. 3: Über den Übergang der Seelen nach dem Verlassen des Leibes, und darüber, was ihnen begegnet und wohin sie gelangen und bleiben werden vor der Auferstehung.

M. 21 (= 12 de provid.). Kap. 1: Über den Teufel und seine Engel, und was die Hölle ist, und daß sie ihretwegen und zum Schutze des Reiches bereitet worden ist. — Kap. 2: Gegen jene, welche sagen, daß Gott zwei Gewordene oder Schöpfungen gemacht habe, eine für das Reich und die andere für die Hölle.

M. 22 (= 13 de provid.). Aus dem Evangelium des Matthäus über die Stellen von dem Ἀντίχριστος und der Ankunft des Herrn.

M. 23 (= 14 de provid.). Gegen jene, welche sagen, daß man nicht zugeben dürfe, daß der Ἀντίχριστος komme, da die ganze erwähnte Vernichtung durch seine Ankunft geschehe.

M. 24. Über das Gleichnis im Matthäusevangelium (13, 47–50) von dem Fischernetz, das ins Meer geworfen wurde.

M. 25. Darüber, daß die Seelen den Leibern nicht vorangehen; gefragt von Theodosius, Bischof von Seleucia¹.

M. 26. Über Fragen, die von den gläubigen Walid und Ješû', Bewohnern der Stadt ܘܠܝܕ², gestellt wurden. Die Fragen lauten: 1. Ist

¹ Über diesen siehe Chronik Michaels d. Gr. XII, 5 (J.-B. Chabot, *Chronique de Michel le Syrien* III (Paris 1905), S. 19f. der Übersetzung.

² Ob identisch mit ܘܠܝܕ bei Michael d. Gr. (*Chronique* III, S. 29)? Chabot glaubt dafür ܘܠܝܕ lesen zu sollen; es wäre dann Tarmana in der Kyrrhestica gemeint.

An einige Kapitel hat Kyriakos besondere Testimoniensammlungen angehängt, die er wohl aus bereits vorhandenen Zusammenstellungen zu verwandten Sätzen entnahm, wie es sich wenigstens bei der unter II und III genannten Gruppe mit großer Wahrscheinlichkeit ergibt.

I. Am Schluß des 1. Kapitels des 18. Mēmrā, das über das einem jeden individuell bestimmte Lebensende handelt, bringt er folgende Zitateinreihe: 1. Basilius d. Gr., a) Quod Deus non est auctor malorum (PG 31, 333 B: Θάνατον δὲ ἐπάγονται — προβλεπομένου). — b) Hom. in martyrem Julittam (PG 31, 248 D: Ἐννόησον γὰρ ὅτι ὁ πλάσας ἡμᾶς — ἔπηξε τῆς ἐξόδου). — 2. Ap(h)rēm, aus dem Mēmrā über Bardaišan, dessen Anfang ܐܘܪܗܡܐ ܕܡܥܪܝܫܐܢܐ ist; s. C. W. Mitchell-A. A. Bevan-F. C. Burkitt, *S. Ephraim's Prose Refutations* II (London 1921), S. 151ff.; angeführt werden die Strophen 33—39, 41—42; und dann noch einmal das oben an erster Stelle genannte Distichon aus seinem 1. Mēmrā über Nikomedien. — 3. Gregor von Nyssa, Hom. 1 de beatitudinibus (PG 44, 1205 C: Ἐπὶ τὸ θηριῶδες μετατυπούμενοι — ὁ καὶ τὴν ἀρχὴν (τοῦ εἶναι) <ἰδοῦς> καὶ τὸ τέλος ὀρίζων). — 4. Severus von Antiochien, a) Aus der Hom. cath. 76 (*Patrologia Orientalis* [= PO] 12, S. 142, Z. 9—10, aber nicht nach der Übers. des Jacob von Edessa, sondern nach einer anderen, vielleicht der des Paulus von Kallinikos). — b) Aus dem 10. Gesang der Ermahnung (in der Sammlung, die E. W. Brooks in PO 7 herausgab, ist er Nr. 6 [= Nr. 278 der Gesamtreihe], S. 727, Z. 1—3). — c) Aus dem 2. Begräbnisgesange (= Nr. 351 der ganzen Reihe) (PO 7, S. 784, Z. 5—7). — 5. (am Rande hinzugefügt) Ja'qôb(h) von Sërrûg(h), Mēmrā der Ermahnung nach dem Metrum des Mar(j) Ap(h)rēm:

: ܘܥܘ ܕܐܝܢ ܠܗ ܕܡܘܨܘܠܐ, Es gibt eine Grenze für das Leben,

: ܕܐܝܢ ܠܗ ܕܡܘܨܘܠܐ ܕܡܘܨܘܠܐ, Aber eine Grenze für die Barmherzigkeit gibt es nicht.

II. Eine zweite Reihe von Testimonien ist an das 1. Kap. des 20. Mēmrā angefügt zum Erweise der These, daß die Seelen nach dem Verlassen des Leibes noch Erkenntnis besitzen. Soweit aus den Angaben des Kataloges von Wright sich feststellen läßt, stehen dieselben Zitate in derselben Reihenfolge in der Väterkatene *Br. M. 857 (Add 12155)* fol. 53^b, nach Wright ohne besonderen Titel, nach Cureton, *Ancient Syriac Documents*, S. 192 in einem Abschnitt mit der Überschrift: $\text{ܕܘܢܐ ܕܡܘܨܘܠܐ ܕܡܘܨܘܠܐ ܕܡܘܨܘܠܐ}$. — 1. Gregor von Nazianz, a) Oratio in fratrem suum Caesarium (PG 35, 781 B: Οὕτω ταῦτα ἱκανὰ πρὸς παραμυθίαν; — C: τὴν ἀποκειμένην μακαριότητα). — b) Oratio funebris in Gorgoniam sororem suam (PG 35, 816 C: Κρείσσω μὲν οὖν εὖ οἶδα — δέχοιο καὶ τὸν ἡμέτερον λόγον ἀντὶ πολλῶν). — c) Oratio funebris in patrem suum praesente Basilio (PG 35, 989 A: Δεύτερον δὲ πείσας — B: εἰ μὴ τολμηρὸν τοῦτο εἰπεῖν, ἀξιούμενος). — 2. Gregor von Nyssa, de virgine (?); das mit den Worten: „Erröte vor dem Bräutigam, der überall ist, und vor seinem Vater und vor dem Hl. Geist“ beginnende kurze Zitat konnte ich in Gregors

Schrift de virginitate nicht auffinden. — 3. Doctrina Addai (ed. G. Phillips [London 1876], S. ∞ letzte Zeile, bis S. ∞ Z. 12, Übers. S. 44; ed. W. Cureton, *Ancient Syriac Documents* [London 1864], S. 46 Nr. 2, Übers. S. 108). Aus den Angaben Curetons S. 192 geht hervor, daß gerade dieses Fragment in einer ganzen Anzahl von syrischen Testimoniensammlungen vorhanden ist. — 4. Joh. Chrysostomus, Encomion in Meletium Antiochenum (PG 50, 520^b, Z. 17: Εὐξώμεθα δὴ κοινῇ πάντες — Z. 22: πρὸς ἡμᾶς (syr. ὑμᾶς) τὸ φίλτρον).

III. Das 2. Kapitel desselben Mēmrās hat am Schluß eine Sammlung von Väterzeugnissen zum Beweise dafür, daß das hl. Opfer für die Seelen der Verstorbenen von Nutzen ist. — Die hier vorhandenen Zitate finden sich auch auf fol. 56^v und 57^r der Hs. *Br. M. 857 (Add. 12155)*. — 1. Unter dem Namen des Palladius von Hellenopolis ein Apophthegma, das griechisch (als Erzählung des Bessarion) von Nau, ROC 12 (1907), S. 52, ediert wurde; unser Zitat stimmt aber mit dem griechischen Text nicht genau überein, dagegen fast völlig mit der syrischen Überlieferung im Väterparadies des 'Enanišō' (E. A. Wallis Budge, *The Book of Paradise of Palladius [Lady Meux Ms. Nr. 6]* London 1904, II, S. 662 [als Nr. 156], Übers. I, S. 866; in der [nur englischen] Ausgabe von 1907: *The Paradise or Garden of the holy Fathers*, S. 191 [als Nr. 171]; in der syr. Ausgabe von P. Bedjan, *Acta Martyrum et Sanctorum VII* [Paris-Leipzig 1897], S. 765 [als Nr. 170]). Eine Anspielung auf diese Geschichte findet sich noch bei Bar Hebraeus, *Nomocanon* (ed. P. Bedjan [Paris-Leipzig 1898], S. 74) in einem Zitat aus Ja'qōb(h) von Edessa. — 2. Joh. Chrysostomus, a) Hom. 41 in Ep. I ad Kor. (PG 61, 361^a, Z. 6: Εἰ δὲ καὶ ἀμαρτωλός — Z. 27: ὑπὲρ ἐτέρων χαρίζεσθαι). — b) Hom. 3 in Ep. ad Phil. (PG 62, 204^b, Z. 16): Οὐκ εἰκῆ ἐνομοτέθει — Z. 24: περὶ τῶν ἐν πίστει παρελθόντων). — 3. Cyrill von Alexandrien, Contra eos, qui dicunt non oportere pro iis qui in fide dormierunt offerre sacrificium divinum (*S. P. N. Cyrilli archiep. Alexandrini in D. Joannis Evangelium*, ed. Ph. E. Pusey, Vol. III [Oxford 1872], S. 542, Z. 19 bis 543, Z. 2; S. 543, Z. 9—14; S. 543, Z. 14 bis 20; S. 544, Z. 18—25). — 4. Severus von Antiochien, 20. Hypomnesticon ad Caesariam Hypatissam, ex 1. libro (E. W. Brooks, *A Collection of Letters of Severus of Antioch*, PO 14, S. 284, Z. 8 bis 285, Z. 9).

IV. Das 3. Kapitel desselben Mēmrās bringt am Schluß eine Sammlung von Väterstellen über das Schicksal der Seelen von der Trennung vom Leib bis zur Auferstehung. Dieselben Zitate auch in *Br. M. 857 (Add. 12155)*, fol. 58^r und 58^v. — 1. Athanasius, Vita Antonii, cap. 65 (PG 26, 933 C: Μέλλων γὰρ ἐσθίειν ποτέ — 936 A: καὶ πάλιν ἦν ἕλωσ 'Αντώνιος). — 2. Abba Isaia, de laetitia animae, quae Deo servire studet (= 16. Rede der griechischen Ausgabe (Τοῦ ὁσίου Πατρὸς ἡμῶν Ἀββᾶ Ἡσαίου λόγοι κθ' νῦν τὸ πρῶτον ἐκδίδονται ὑπὸ Αὐγουστίνου Μονάχου [Jerusalem 1911], S. 86, Z. 4—13). — 3. Severus von Antiochien,

Eure erste Frage lautet: Wenn etwa auch die *διαθήκη* unseres Herrn und Gottes und die Ordnung darin echt ist, warum hat man die Meßliturgie und die hl. Taufe darin aufgegeben und (warum) haben die Lehrer sie in anderer Form verfaßt? Darauf antworten wir nun: Vor unsers Herrn und Gottes leiblichem Aufstieg zum Himmel, dahin, wo er wie der Vater alles in göttlicher Weise erfüllend war, nämlich zum väterlichen Schoß, hat er diese *διαθήκη* seinen hl. Jüngern übergeben und in ihre Hände die ganze Vollmacht der gepriesenen Kirche bis zu seiner zweiten Wiederkunft, bei der er in einem gerechten und unerbittlichen Gerichte jeden Menschen nach seinen Taten zur Rechenschaft ziehen wird. — In diesem (Testament) lehrte er sie die Aufstellung der Altäre und die Ordnung der Kirchen und übergab ihnen die Meßliturgie und die Vollziehung des Myrons und die hl. Taufe durch entsprechende Gebete; er gab ihnen aber auch darin die Gebete, die bei den *χειροτονίαι* und die sonst für die Ordnung der Söhne der hl. Kirche (des Klerus) wohl angemessen oder notwendig zu sprechen sind. Dieses Buch der *διαθήκη*, das „Achtbuch“ (Oktateuch) genannt wird wegen der Einteilung seiner Ordnungen, da auch die (Ordnung, oder das Buch) der Kanones der Apostel in dieser Zahl enthalten ist, wurde von jenem Klemens von Rom — sein Andenken sei geheiligt — zusammengestellt und kam so in unsere, der Söhne der Kirche, Hände. Daß diese *διαθήκη* echt, d. h. vom Herrn ist, kann, wie ich meine, keiner von denen, die recht (orthodox) denken, in Zweifel ziehen. — Was das anbetrifft, daß ihr frugt: Warum hat man, wenn sie echt ist, die Meßliturgie darin aufgegeben und die Taufe, und (warum) haben die Lehrer sie abweichend (davon) verfaßt, so wisset wohl, daß das, was darin ist, nicht aufgegeben wurde, und daß auch die Lehrer nichts abweichend verfaßt haben, sondern nur solches, was in jeder Weise mit dem (Inhalt) jenes übereinstimmt. Es gab nämlich der hl. Geist, der in den Propheten und Aposteln sprach, das rechte Wort der Weihe und solche Ordnungen (Riten) zur beständigen Bewahrung der Söhne der Kirche (d. h. des Klerus) in der Orthodoxie, und zu ihrer unaufhörlichen Stärkung in den Dingen, die recht und nicht abweichend von ihren Vorgesetzten und den Lehrern der Rechtgläubigkeit angeordnet sind. So mögen sie sich freuen und von nicht geringem Trost erfüllt werden, da sie durch die Verheißung ihres Herrn an ihre Mutter, die Kirche, beständig durch die Fülle der reichen Gaben erfreut werden, und sie mögen daraus lernen, daß der hl. Geist, der in den Propheten und Aposteln sprach, niemals von der gottesfürchtigen Kirche sich entfernte, die ohne Makel die Orthodoxie, die in ihr ist, bewahrt.

Prof. AD. RÜCKER.